

**Was haben Miroslav Klose, Helene Fischer und
Lukas Podolski gemeinsam?**



Spätaussiedler/innen und Migration

Nicole Merk, Isabell Elster, Silas L.

Inhalt

I. Definitionen

II. Historische Entwicklung

III. Aktuelles Spätaussiedler

IV. Rechtliche Grundlagen

V. Was leistet die Soziale Arbeit?

VI. Erfahrungsberichte

Definitionen

Migration, Aussiedler und Spätaussiedler

Migration – Was ist das?

Das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge definiert Migration wie folgt:

"Von Migration spricht man, wenn eine Person ihren Lebensmittelpunkt räumlich verlegt. Von internationaler Migration wird gesprochen, wenn dies über Staatsgrenzen hinweg geschieht."



Aussiedlung

*„Aussiedlung stellt eine vorhersehbare, planvolle, auf äußere und innere **persönliche** Veranlassung erfolgte räumliche Bewegung, in bestimmte Richtung von Ost nach West, als **dauerhafte** Wohnsitzveränderung von mehreren Personen, mit einem ethnischen Bezug zum Zielkontext, im länderübergreifenden Raum dar“ (Nienaber 1995: 11-12).*



Aussiedler aus Sicht des BVFG

Gesetz über die Angelegenheiten der Vertriebenen und Flüchtlinge

- In den 50er Jahren standen Aussiedler unter einem besonderen Rechtsschutz, weil sie wie Vertriebene im Kontext mit den kriegs- und nachkriegsbedingten Vertreibungen zu sehen waren und auch noch zu sehen sind.
- Vertreibung heißt, die Heimat zwangsweise unter Einwirkung der Kriegereignisse zu verlassen.
- Rechtsprechung und Gesetzgebung bezeichnen derartige Mobilitätsvorgänge auch als „Kriegsfolgeschicksal“.
- Besonderes Bestimmungsmerkmal einer solchen Schicksalslage ist, dass die Betroffenen erhebliche Verluste hinnehmen mussten.

Welche Verluste erlitten Aussiedler nach dem BVFG?

Mögliche Verluste sind:

- Hab und Gut
- Hof und Ackerland
- Materielle Grundlagen
- Ihre Arbeit
- Kulturelle und soziale Bezugsgruppen aufgeben (in erster Linie Familie)

→ Aus den **materiellen und immateriellen Verlusten** entstand ein **Schutzbedürfnis**

Schutzschirm für Aussiedler nach dem BVFG

- Menschen werden geschützt, wenn man sie mit bestimmten Rechten ausstattet und zusätzlich mit einer Rechtsschutzgewähr
- Diesen Grundsatz sah sich der Gesetzgeber seit dem 1.1.1993 in dem neuen Kriegsfolgenbereinigungsgesetz verpflichtet, indem er das BVFG einer Novellierung unterzog.

→ **Vertriebene sind rechtlich gleichgestellt wie Aussiedler**

Novellierung des BVFG zu Gunsten für Aussiedler

- Vertriebener ist, wer als deutscher Staatsangehöriger oder deutscher Volkszugehöriger seinen Wohnsitz in den deutschen Gebieten östlich der Oder-Neiße-Linie oder den Gebieten außerhalb der Grenzen des Deutschen Reiches nach dem Stande vom 31.12.1937 hatte und diesen im Zusammenhang mit den Ereignissen des zweiten Weltkrieges infolge Vertreibung (Flucht, Ausweisung oder Aussiedlung) verloren hat.
- Der Begriff „Aussiedler“ wurde erst mit der BVFG-Novelle von 1957 als eigenständige Gruppe in das Bundesvertriebenengesetz aufgenommen

Wichtiger Artikel 1 im BVFG von 1957

(Abs.2 Nr. 3)

„Maßgebend für die Anerkennung als Vertriebener ist der Verlust des Wohnsitzes durch Vertreibung. Der Begriff der Vertreibung ist als Sammelbegriff für alle die Maßnahmen anzusehen, auf Grund deren deutsche Staatsangehörige oder deutsche Volkszugehörige gezwungen gewesen sind, im Zusammenhang mit Ereignissen des Zweiten Weltkrieges ihren Wohnsitz aufzugeben. Vertreibungsmaßnahmen sind daher nicht nur die aufgrund des Potsdamer Abkommens erfolgten Ausweisungen, sondern auch die gegen Deutsche gerichteten freiheitsgefährdenden Maßnahmen in anderen Ländern wie z.B. Rumänien, Jugoslawien und Ungarn.“

Spätaussiedler

Nach § 4 der Fassung des novellierten Bundesvertriebenengesetzes vom 01.01.1993 wer Spätaussiedler ist:

- Sinngemäß heißt es darin, dass ein Spätaussiedler in der Regel deutscher Volkszugehöriger ist, der die Republiken der ehemaligen Sowjetunion, Estland, Lettland oder Litauen nach dem 31.12.1992 im Wege des Aufnahmeverfahrens verlassen hat und sich nun im Bundesgebiet aufhält.

Im §1 II Nr. 3 BVFG sind die Aussiedlungsgebiete Rumänien und Polen erfasst.

Historische Entwicklung

Deutsche Geschichte in Osteuropa

Geschichte der (Spät-)Aussiedlerzuwanderung nach Deutschland

Wie kamen Deutsche nach Osteuropa?

- **Mittelalter:** Fürsten warben bäuerliche Familien aus Deutschland an, um ihre wirtschaftliche Leistungskraft zu steigern
- **12./13. Jhd.:** Aussendung Adliger und Missionare um das heilige römische Reich in Osteuropa auszubreiten
- **15. – 18. Jhd.:** Ökonomisch, konfessionell und aus Flucht vor Krieg motivierte Wanderbewegungen nach Osteuropa

Deutsche Auswanderung nach Russland (1763 bis Mitte 19. Jh.)



Ursprungsgebiete der russlanddeutschen Einzeldialekte

- Pfälzisch
- Hessisch
- Südfränkisch
- Schwäbisch
- Bairisch
- Wolhyniendeutsch
- Niederdeutsch (Mennonitenplatt)

Grenzen

- Grenzen von 1815
- Grenze des Deutschen Bundes 1815

Auswanderungen mit Jahr der Auswanderung

- 1763 aus Hessen und dem Rheinland (ca. 3 300)
- 1789 aus Danzig und Westpreußen (ca. 6 450)
- 1789 aus Baden (ca. 5 400), Württemberg (17 880), Pfalz (2 865) und Elsass (ca. 3 870)
- 1789 aus Brandenburg, Mecklenburg, Sachsen, Schlesien, Posen und Polen nach Wolhynien und Bessarabien (über 4 500)



- Samarer K. 1854** Ansetzungsgebiet (Muttergebiet)
Kolonienname
Gründungsjahr
- 1 Odessa-K. 1804 / 24
- 2 Beresaner-K. 1809
- 3 Berislauer-K. 1782 / 1804
- 4 Chortiza-K. 1789
- 5 Prischiber-K. 1804 / 27
- 6 Halbstädter-K. 1784
- 7 Mariopoler-K. 1784



Wie kamen Deutsche nach Osteuropa?

- **19. Jhd.:** Die Richtung der Migration dreht sich von Osten nach Westen. Viele Menschen emigrieren über den Atlantik in die USA und nach Kanada
- **20. Jhd.:** „Jahrhundert der Flüchtlinge“
 - Nationalsozialistische Zwangsmigration der „Volksdeutschen“ „Heim ins Reich“ (besetztes Polen) und anschließende Vertreibung nach dem 2. WK
 - 1941 Vertreibung der deutschsprachigen Bevölkerung aus der Sowjetunion nach Kasachstan und Sibirien

Geschichte der (Spät-)Aussiedlerzuwanderung nach Deutschland

Aussiedler waren die „Nachzügler“ der Vertreibung nach dem 2. WK aus Polen, der Sowjetunion, der Tschechoslowakei und Südosteuropa

Im „Potsdamer Abkommen“ beschlossen die alliierten Siegermächte eine „Überführung der deutschen Bevölkerung“ in „ordnungsgemäßer und humaner Weise“.

Deutsche Flüchtlinge und Vertriebene





Geschichte der (Spät-)Aussiedlerzuwanderung nach Deutschland

Polen



- Schlesier wurden als Polen angesehen und durften bleiben
- Zwischen 1956 und 1959 öffnete Polen seine Tore → 300.000 Aussiedler kommen nach D.
- Schrittweise Öffnung in den darauffolgenden Jahren

Rumänien



- Rumäniendeutsche durften in Rumänien bleiben, erfuhren allerdings starke Diskriminierung als Racheakt: Enteignung, keine Rechte, Zwangsdeportationen
- Ab den 1960ern kaufte D. die deutschen Minderheiten von der rumänischen Regierung frei

Geschichte der (Spät-)Aussiedlerzuwanderung nach Deutschland

Sowjetunion



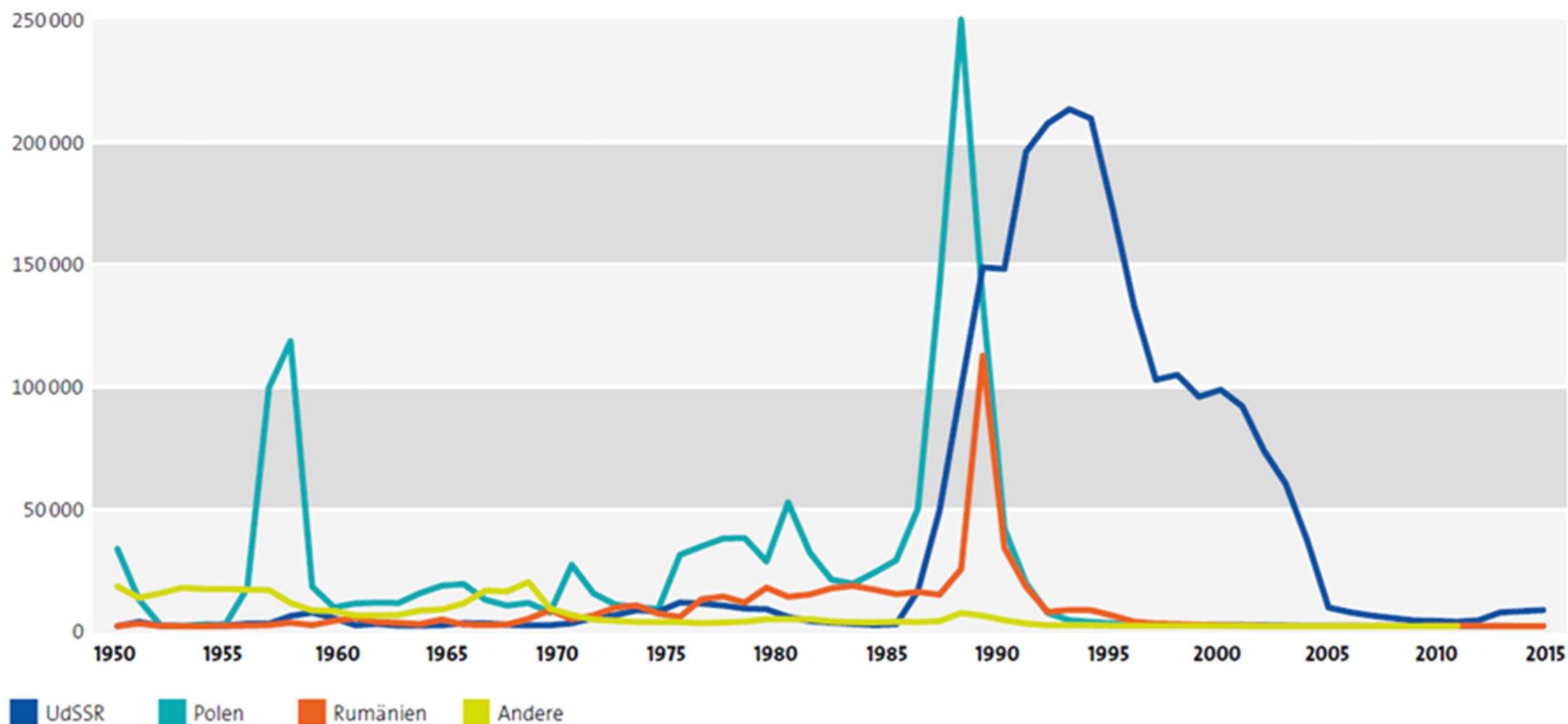
- Vertreibung der Russlanddeutschen nach Sibirien und Kasachstan und in Zwangsarbeitslager.
- „Eiserner Vorhang“ verhindert jegliche Migrationsbewegung.
- Öffnung erst im Zuge der russischen Entspannungspolitik unter Gorbatschow und mit dem Fall der Sowjetunion 1990

Jugoslawien



- Blockfrei, aber sozialistisch geprägt
- Deshalb durften Deutsche schon ab 1951 frei ausreisen

Aussiedlerzuwanderung seit 1950



Erstellt auf Grundlage von Daten des Bundesverwaltungsamts

www.bva.bund.de/SharedDocs/Downloads/DE/Buerger/Migration-Integration/Spaetaussiedler/Statistik/Zeitreihe_1950_2017.pdf?__blob=publicationFile&v=5

(Spät-)Aussiedler in Deutschland

- Die meisten Aussiedler erfuhren in Deutschland eine privilegierte Aufnahme
 - Unmittelbarer Zugang zur deutschen Staatsbürgerschaft
 - Sprachkurse
 - Finanzielle Unterstützung
- Interessant: Aussiedler wurden bis in die 90er Jahre nicht als Zuwanderer definiert, da sie als „Deutsche“ galten und von „Ausländern“, „Gastarbeitern“ und „Asylbewerbern“ unterschieden wurden.



(Spät-)Aussiedler in Deutschland

- Auflösung der Trennung zwischen „deutschen“ und „fremden“ Migranten, da Aussiedler oft vor den gleichen Herausforderungen und Problemen standen, wie andere Migranten
- In den 90ern wurde Aufnahme von Aussiedlern erschwert und auf ein festgelegtes Kontingent begrenzt
- Ambivalente Wahrnehmung von Aussiedlern in der deutschen Bevölkerung



Migrationsbericht

der Bundesregierung

Migrationsbericht 2020



Aktuelle Situation der Spätaussiedler

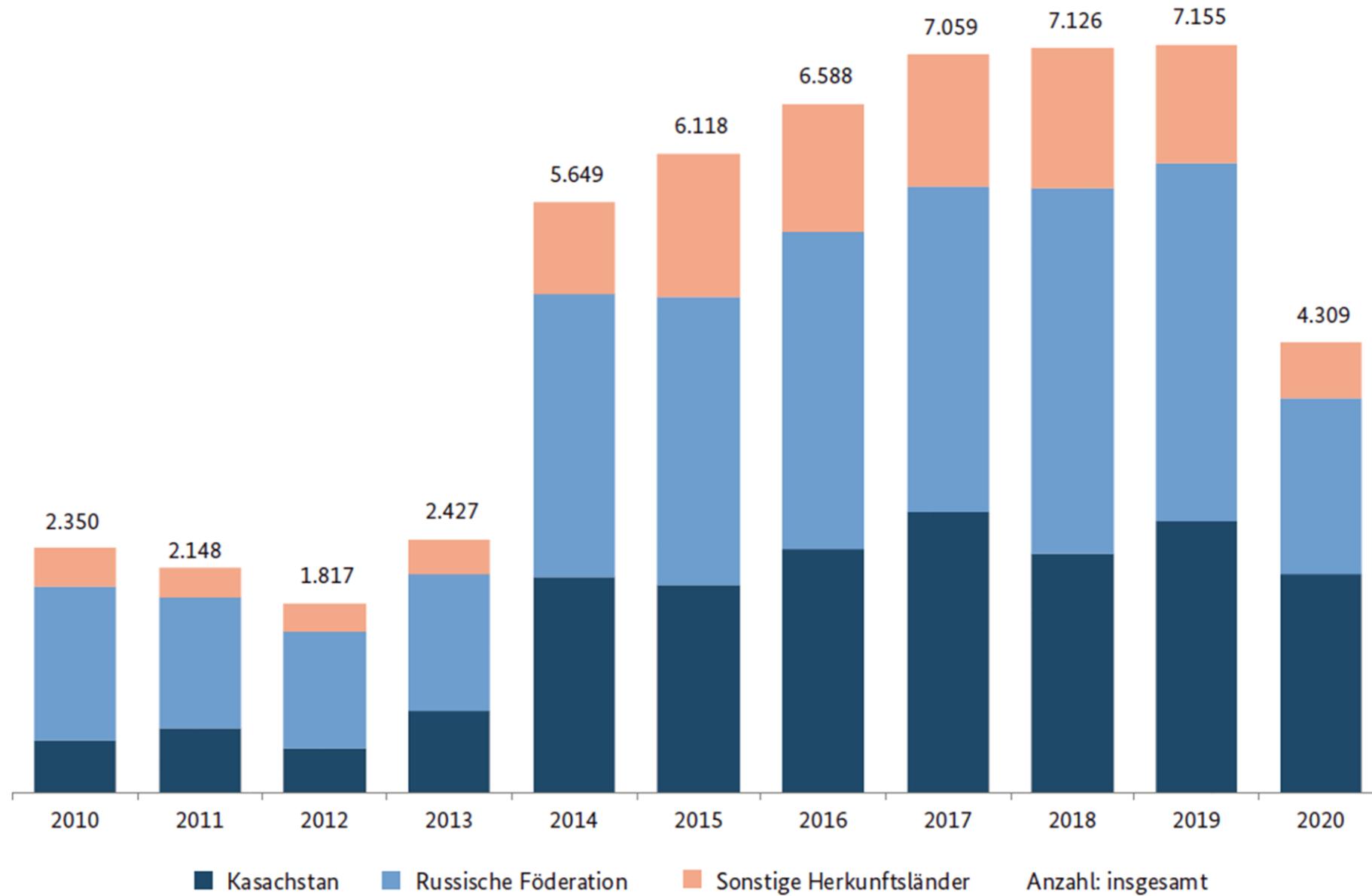
Statistiken und Zahlen

Abbildung 3-38: Zuwanderung von Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedlern und ihren Familienangehörigen nach Deutschland seit 1990 (Gesamtzahlen)



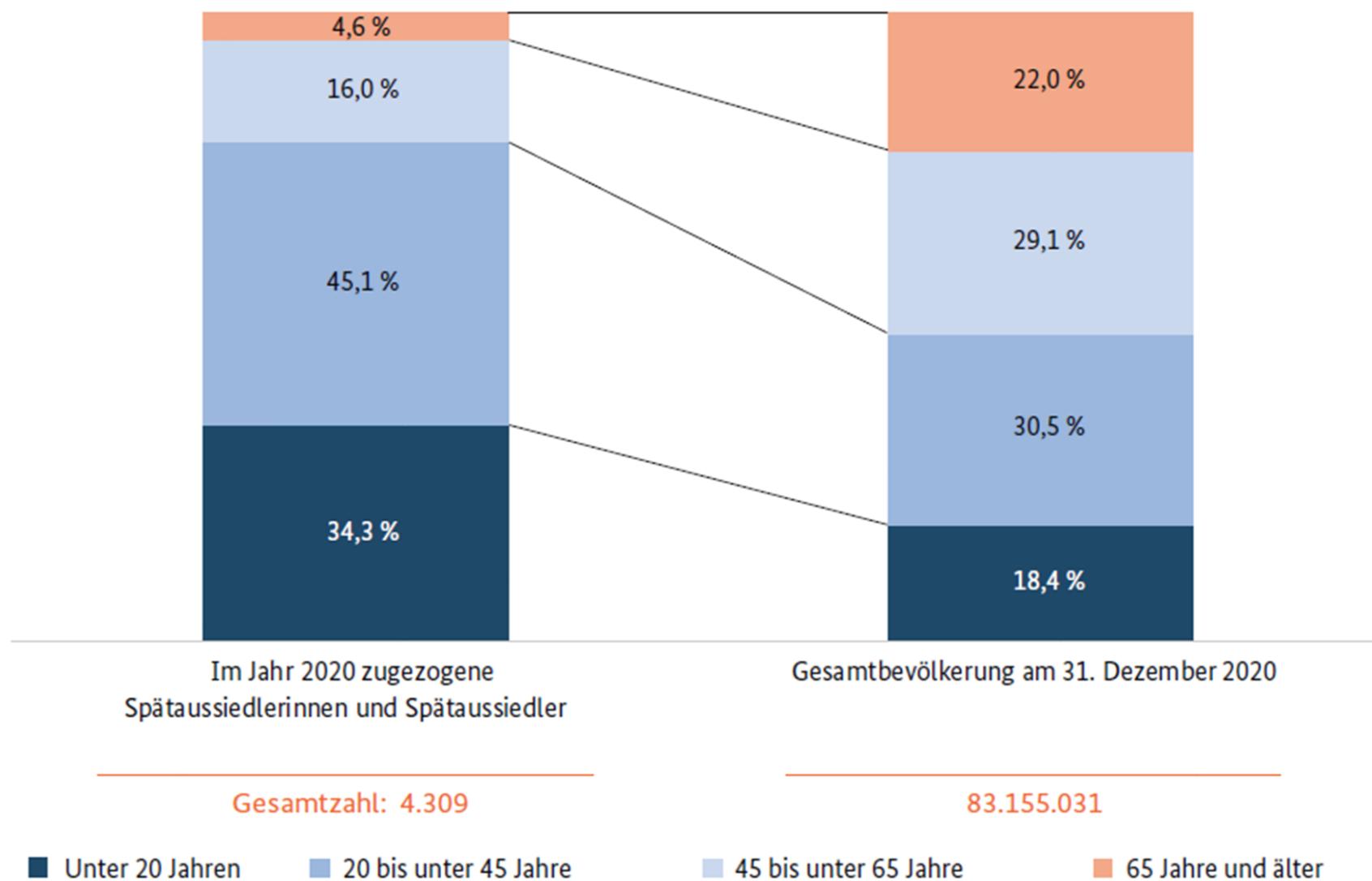
Quelle: Bundesverwaltungsamt

Abbildung 3-39: Zuwanderung von Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedlern und ihren Familienangehörigen nach Herkunftsländern seit 2010



Quelle: Bundesverwaltungsamt

Abbildung 3-40: Altersstruktur der im Jahr 2020 zugezogenen Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler und ihrer Familienangehörigen im Vergleich zur Gesamtbevölkerung in Prozent





Bundesministerium
des Innern, für Bau
und Heimat

Beauftragter der Bundesregierung
für Aussiedlerfragen und
nationale Minderheiten



Bundesministerium
des Innern, für Bau
und Heimat

Beauftragter der Bundesregierung
für Aussiedlerfragen und
nationale Minderheiten

Willkommen in Deutschland

Zusatzinformationen für Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler



Добро пожаловать в Германию!

Дополнительная информация для поздних переселенцев

Inhalt

Vorwort	6
I. Registrierung und Verteilung im Bundesgebiet	8
II. Wichtige Dokumente	10
Spätaussiedlerbescheinigung	10
Nachträgliche Einbeziehung	11
Personenstandsurkunden	11
III. Staatsangehörigkeit	12
IV. Anmeldung und Namensführung	14
Anmeldung	14
Namensführung und Namensänderung	15
V. Integrations- und Beratungsangebote	16
Integrationskurs	16
„Gemeinsam unterwegs: Identität, Anerkennung, Begegnung“	16
Migrationsberatung	18
Ergänzende Beratungsangebote von Vertriebenen- verbänden und christlichen Religionsgemeinschaften	19
Sprachförderung (Hochschulbereich)	22
Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“	23
VI. Staatliche und sonstige Unterstützungsleistungen	24
Rückführungskosten	24
Betreuungsgeld	25
Arbeitslosengeld II, Sozialgeld	26
Pauschale Eingliederungshilfe	27
VII. Versicherungen	30
Leistungen bei Krankheit in der Übergangszeit	30
Krankenversicherung	31
Rentenversicherung	34
VIII. Bundesfreiwilligendienst und Jugendfreiwilligendienste	36
IX. Freiwilliger Wehrdienst	38

Rechtliche Grundlagen

(Spät-)Aussiedler*innen

Deutsche Volkszugehörigkeit

- Spätaussiedler*innen sind nach §4 des BVFG deutsche Volkszugehörige, die infolge des 2. Weltkriegs noch bis 1992 besonderen Benachteiligungen ausgesetzt waren
- Sie haben die Aussiedlungsgebiete verlassen und innerhalb von sechs Monaten ihren ständigen Aufenthalt im Bundesgebiet genommen
- §6 Abs. 2 BVFG: „(...) Nachfahren von deutschen Staatsangehörigen, die sich bis zum Verlassen (...) zum deutschen Volkstum bekannt (...) haben“

Aussiedleraufnahmegesetz vom 28. Juni 1990

- Förmliches Aufnahmeverfahren wurde eingeführt
- Zuwanderung nach BVFG nur dann möglich, wenn vor dem Verlassen des Herkunftsgebietes das Vorliegen der gesetzlichen Aufnahmevoraussetzungen überprüft und genehmigt worden ist
- Visum zur Einreise in das Bundesgebiet erteilt

Kriegsfolgenbereinigungsgesetz (KfbG)

- 21. Dezember 1992 wurden die Aufnahmevoraussetzungen neu geregelt
- Bisherige Rechtsfigur der Aussiedler*innen wurde ergänzt durch die der Spätaussiedler*innen
- Gemäß KfbG in §7 BVFG soll den Spätaussiedlern die Eingliederung in das berufliche, kulturelle und soziale Leben in der BRD erleichtert werden → Eingliederungshilfen
- Rechtliche Eingliederung impliziert keine Arbeitsplatzgarantie und kann deshalb nicht mit beruflicher Eingliederung gleichgestellt werden.

Besonderheiten bei Familienangehörigen

- Antrag können die Ehepartner*innen sowie Nachkommen bei Vorliegen der Voraussetzungen nach §27 Abs. 2 S.1 BVFG zum Zwecke der gemeinsamen Aussiedlung in den Aufnahmebescheid einbezogen werden
- Besonderheit: Ehe muss seit mind. 3 Jahren bestehen; Grundkenntnisse der deutschen Sprache besitzen
- Einbeziehung ist nur möglich, wenn die Spätaussiedler*in dies selbst beantragt und bei den einzubeziehenden Personen kein Ausschlussgrund nach §5 vorliegt
- Sonstigen nichtdeutschen Angehörige (z.B. Stiefkinder) können nur nach Maßgabe des im Aufenthaltsgesetz geregelten Familiennachzugs zu Deutschen einreisen

Aufnahmeverfahren

Registrierung und Verteilung im Bundesgebiet



Antrag auf wichtige Dokumente

- Spätaussiedlerbescheinigung
- Nachträgliche Einbeziehung
- Personenstandsurkunden



Staatsangehörigkeit



Anmeldung und Namensführung

Welchen Beitrag leistet die Soziale Arbeit?

Integration von (Spät-)Aussiedler*innen



Verschiedene Angebote

- Integrationskurse
- Gemeinsam unterwegs: Identität, Anerkennung, Begegnung
- Migrationsberatung
- Bund der Vertriebenen
- Sprachförderung
- Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung“

Heimatverbundenheit

- Trachtenumzug der Siebenbürger Sachsen
- Traditionen bewahren (Musik, Trachten, Gemeinschaft)
- Vernetzung der Spätaussiedler*innen und Feiern der Verbundenheit zu ihrer Heimat



Vor allem den Siebenbürger Sachsen wird vielfach ein hohes Identitäts- und Traditionsbewusstsein zugeschrieben. Umzug zum traditionellen Heimattag der siebenbürgischen Landsmannschaft am Pfingstwochenende 2016 im bayerischen Dinkelsbühl

Heimatverbundenheit

- Supermärkte und Restaurants mit Spezialitäten aus ihrer Heimat
- Orte, an denen soziale Kontakte geknüpft werden
- Emotionale Sicherheit
- Positive Erinnerungen



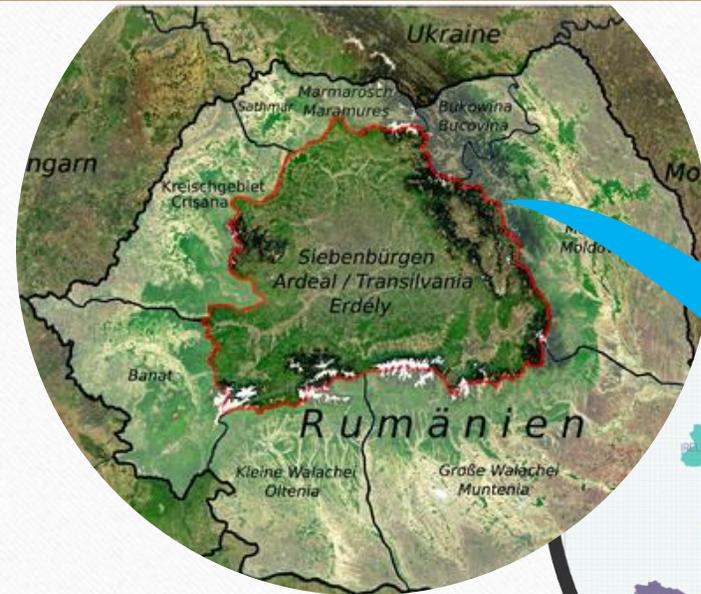
Vertrautes Angebot für die einen, „exotisches“ Einkaufserlebnis für die anderen: russisches Spezialitätengeschäft im baden-württembergischen Ludwigsburg 2017

Persönliche Erfahrungsberichte

Rumänien – Siebenbürger Sachsen

Geschichtlicher Überblick der Siebenbürger Sachsen

- Die Ansiedlung von Deutschen in Siebenbürgen ist kein isolierter Vorgang, sondern geschah im Zuge der Ostkolonisation ab dem 12. Jahrhundert. Bauern, Priester, Ritter, Handwerker und Kaufleute verließen ihre Heimat im Westen und zogen Richtung Osten nach Brandenburg, Pommern und Schlesien, Ungarn und die Zips.
- Boten des ungarischen Königs Geisa II. versprachen den Auswanderungswilligen vom Westen große Freiheiten und fruchtbaren Boden im Osten.





Wie viele suchten eine neue Heimat?

- Die Zahl der Ansiedler im Altland um Hermannstadt lag im 12. und Anfang des 13. Jahrhunderts bei 500 Familien, also bei etwa 2000-3000 Personen
- Die Zahl stieg bis vor dem 2. Weltkrieg allein in Rumänien auf ca. 800.000 Deutsche

Folgen des zweiten Weltkriegs



-
- Der rumänisch-deutsche Wirtschaftsvertrag, der den Weg zur Einbeziehung Rumäniens in die Einflussosphäre des Dritten Reiches öffnete, trieb die deutsche Volksgruppe in die Arme Berlins.
 - Am 23. August 1944 wechselte Rumänien die Front, für die Deutschen in Rumänien (u.a. Siebenbürger Sachsen) hatte das nach Kriegsende schlimme Folgen:
 - Deportation von 65.000 Rumäniendeutschen, davon ca. 26.000 Sachsen zur Zwangsarbeit in die Sowjetunion, Enteignung der deutschen Bauern (März 1945), Enteignung des deutschen Bürgertums durch die Verstaatlichung aller Industrie-, Gewerbe- und Handwerksbetriebe (Juni 1948), Verstaatlichung des gesamten deutschen Schulvermögens (August 1948).

Aussiedlung nach Deutschland

- Nach Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und Rumänien im Jahre 1967 siedelten immer mehr Deutsche im Rahmen der **Familienzusammenführung** nach Deutschland aus.
- Mit dem Sturz der Ceaușescu-Diktatur im Dezember 1989 setzte die stärkste Völkerwanderung aus Rumänien der Siebenbürger Sachsen ein.
- Der Großteil der Siebenbürger Sachsen lebt in Deutschland (mehr als 220.000), in Österreich (15.000), in den USA (ca. 25.000), in Kanada (ca. 8.000) nur wenige verblieben in Siebenbürgen (ca. 15.000).



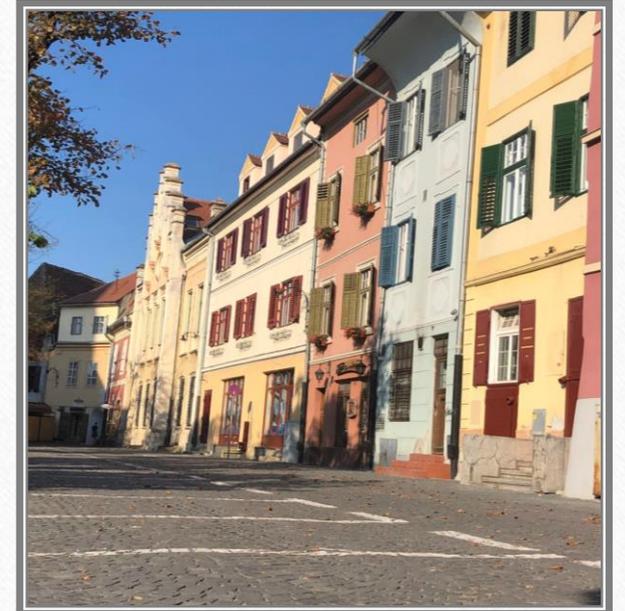
Eigene Erfahrungen

- Meine Mutter, ihre Schwester, meine Oma und Uroma kamen 1974 mit einem Visum nach Deutschland
- Flug von Bukarest nach Frankfurt
- Es folgten 2 Wochen im Lager in Raststadt, bis erforderliche Ausweisdokumente bereit gestellt wurden
- Weiter nach Biberach ins Wohnheim, weil dort die beiden Schwestern und ein Bruder meiner Oma lebten
- Nach einem Monat Arbeitsstelle in einer Fabrik angetreten
- Weitere 3 Monaten vergingen und es konnte eine Dreizimmerwohnung in Biberach bezogen werden
- Integration lief alles in allem gut: Meine Mutter heiratete einen hiesigen Mann, arbeitete und hat „schwäbische“ Freunde.
- Meine Oma hat ebenfalls gearbeitet, meine Uroma nicht mehr
- Die Erinnerungen an Rumänien wurden täglich geteilt und über Rumänien gesprochen. Gerade meine Uroma hatte großes „Heimweh“. Es war ihr oft langweilig. Allerdings wollte sie bei ihren Kindern und ihrer Familie in Deutschland bleiben, denn in Rumänien gab es niemanden mehr



Eigene Erfahrungen

- Mein Onkel kam 1986 mit seiner Mutter und Vater nach Deutschland mit einer Ausreisegenehmigung und Reisepass.
- Hauptgrund war die Ausbildung
- In Rumänien war es nicht mehr möglich in deutscher Sprache zu studieren.
- Es gab viele deutsche Schulen, mein Onkel ging aufs deutsche Gymnasium aber die Aufnahmeprüfung für die Uni war in rumänischer Sprache. Er konnte bedingt rumänisch, allerdings fehlten ihm die fachspezifischen Wörter.
- Daher beschlossen sie, nach Deutschland auszuwandern. Sie erhielten hier die Einbürgerung, deutsche Staatsbürgerschaft und den deutschen Ausweis.
- Mein Onkel konnte zeitnah in Karlsruhe Maschinenbau studieren
- Seine Mutter arbeitete in Pforzheim als Ingenieurin bei einer Baufirma und sein Vater war Hausmeister.
- Integration war hier gut, allerdings mussten sie ihr Haus zurücklassen, was seiner Mutter bis heute fehlt.



Fragen und Diskussion

- Wer hat selbst Eltern/Großeltern/Urgroßeltern, die als Spät-/Aussiedler nach Deutschland kamen?
 - Welche Erfahrungen haben diese gemacht?
 - Welche Herausforderungen haben diese erlebt?
- Wie ist die privilegierte Behandlung von Spät-/Aussiedlern zu bewerten?
- Welche weiteren Angebote könnte die soziale Arbeit zur Integration von Spätaussiedlern beitragen?

Literatur

BMI, Hrsg., 2020. Willkommen in Deutschland: Zusatzinformationen für Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler [Online-Quelle]. Berlin: Druck- und Verlagshaus Zarbock GmbH & Co. KG [Zugriff am 07.12.2022]. Verfügbar unter:
https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/downloads/DE/publikationen/themen/heimat-integration/wid-spaetaussiedler.pdf?__blob=publicationFile&v=9

BMI/BAMF, Hrsg., 2022. Migrationsbericht der Bundesregierung: Migrationsbericht 2020 [Online-Quelle]. Berlin/Nürnberg: BMI/BAMF [Zugriff am 06.12.2022]. Verfügbar unter:
https://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Forschung/Migrationsberichte/migrationsbericht-2020.pdf?__blob=publicationFile&v=19

PANAGIOTIDIS, Jannis, 2019. Geschichte der (Spät-)Aussiedlerzuwanderung nach Deutschland. bpb: Informationen zur politische Bildung/izpb [Online-Quelle]. 2(340), 8-11 [Zugriff am 07.12.2022]. Verfügbar unter:
<https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/izpb/298302/spaet-aussiedler-in-der-migrationsgesellschaft/>

PETERSEN, Hans-Christian, 2019. Deutsche Geschichte im östlichen Europa als Migrationsgeschichte. bpb: Informationen zur politische Bildung/izpb [Online-Quelle]. 2(340), 4-7 [Zugriff am 07.12.2022]. Verfügbar unter:
<https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/izpb/298302/spaet-aussiedler-in-der-migrationsgesellschaft/>

NIENABER, Ursula, 1995. Migration – Integration und Biographie. Biographieanalytische Untersuchungen auf der Basis narrativer Interviews am Beispiel von Spätaussiedlern aus Polen, Rumänien und der UDSSR. Münster: Waxmann Verlag GmbH.

ORENDI, Kordula, 2010. Geschichte der Siebenbürger Sachsen - Ein Überblick [Online-Quelle]. Verfügbar unter:
<https://www.tartlau.eu/drupal/Tartlau/Geschichte/Historischer-Kontext/Geschichte-der-Siebenbuenger-Sachsen-Ein-Ueberblick>

Bildquellen

- https://www.bpb.de/cache/images/3/252023_galerie_lightbox_box_1000x666.jpg?6288A
- https://www.bdv-hessen.de/fileadmin/user_upload/karte_vertreibung.jpg
- https://www.bdv-hessen.de/fileadmin/_processed_/1/6/csm_vertreibungen_pamo_r_ae116bec11.jpg
- Panagiotidis (2019: 9)
- BMI/BAMF (2022: 128)